

Schweizerischer Verein
zur Förderung wissenschaftlicher
Konflikt-und Friedensforschung

B E R N

Korresp.Adr: Oberholzweg, 3067 Boll
Telefon: 031/ 83 01 88
Postcheckkonto: 30-35962

Bern, Oktober 1973

Was wir mit der Vereinsgründung bezwecken

Die Sicherung des Friedens ist eines der dringlichsten Probleme unserer Zeit. Die internationale Politik kann praktisch überhaupt nur mehr unter diesem Blickwinkel betrachtet werden. An die Lösung dieser Aufgabe muss jeder Staat seinen Beitrag leisten - auch die Schweiz. Unter dem Titel "Friedensforschung" ist die Suche nach Lösungen für den Frieden indessen auch zu einem Politikum geworden, weil sich eine bestimmte Richtung von "Friedensforschern" der Thematik in einer einseitigen und voreingenommenen Art angenommen hat. Es ist dem Frieden und dem Suchen nach seinen Bedingungen und Voraussetzungen nicht gedient, indem in ein ideologisches Wunschdenken geflüchtet und Realitäten vernebelt werden.

Objektive und seriöse Arbeit auf dem Gebiete der Friedensforschung ist mithin notwendig. Aber sie darf nicht auf dem Boden blosser ideologischer Mythenbildung betrieben werden.

Einseitig betriebene Entspannungsbemühungen und Rüstungsbegrenzungen verhindern Krisen nicht sondern lösen sie eher aus. Man kann sich deshalb die Frage stellen, was Friedensforschung überhaupt nütze. Sicher sollte sie sich auf konkrete Themata beziehen und Erkenntnisse gewinnen, die in der praktischen Politik zu verwirklichen sind. Die Friedensforschung hat sich deshalb mit der Wirklichkeit zu befassen und es ist nicht ihre Aufgabe, sich mit ideologisch ausgerichteter Gesellschaftskritik zu befassen. Das heisst jedoch nicht, dass nicht auch mit gesellschaftskritischen Thesen gearbeitet werden dürfe.

- 2 -

Unser Verein vertritt die Auffassung, dass die Friedensforschung nicht modischen Schulen, die bestimmten ideologischen Richtungen verpflichtet sind, überlassen werden darf. Vielmehr ist in unserem Land eine Friedensforschung zu fördern, welche die schweizerischen Aspekte berücksichtigt. Der Friede ist seinem Wesen nach zu universal, als dass es eine "schweizerische Friedensforschung" geben dürfte; aber ohne das Thema auf nationale Perspektiven zu verengen, dürfen doch nationale Aspekte und solche des praktischen Menschenverstandes hineingetragen werden.

Wir lehnen eine monopolitische, voreingenommene Ideologie in der Friedensforschung ab. Wir lassen nicht wegdisputieren, dass die Schweiz traditionell eine Friedenspolitik verfolgt. Mit ihrer Neutralität und ihrem humanitären Wirken hat die Schweiz Beiträge an den Frieden geleistet, bevor es "Friedensforschung" im heutigen Sinne gab.

Wir lehnen den Missbrauch der Friedensforschung als Mittel des gesellschaftlichen Umsturzes ab.

Es gibt eine Reihe von Themen, die bisher in der Friedensforschung nirgends behandelt worden sind, durch deren Bearbeitung die Schweiz aber einen besonderen Beitrag leisten könnte, etwa das Problem der Erfolgsaussichten und Risiken in der Tätigkeit humanitärer Organisationen. Ohne zu zögern darf man die Friedensforschung auch als ein Element im breiten Spektrum der Gesamtverteidigung sehen und zwar als Ergänzung dessen was Armee, Zivilschutz und wirtschaftliche Kriegsvorsorge bereits leisten. Sinnvoll ist auch das ständige Studium der Frage, wie der "Staat Schweiz" als Subjekt und Instrument ständig oder sporadisch für Ziele und Zwecke der Friedenssicherung eingesetzt werden kann.

Ein bekannter schweizerischer Politologe bemerkt:

"Nachdem sich in der Schweiz eine Tendenz abzeichnet, durch quacksalberischen Gebrauch oder vielmehr Missbrauch der Friedensforschung diese Bemühungen zweideutigen und manchmal auch sehr eindeutigen ideologischen Zwecken dienstbar zu machen, ist es umso wichtiger, bald ein Institut zu haben, das ernste und gründliche Forschungsarbeit leistet, damit der ideologischen Mythenbildung um die Friedensforschung der Boden entzogen wird. Jene Kreise, die am lautesten nach Friedensforschung rufen und das 'Establishment' teuflischer Machinationen beschuldigen, profitieren leider am meisten davon, dass wir noch kein solches Institut besitzen. Wenn erst einmal seriöse Forschung betrieben wird, können sie nicht mehr wie bisher im Trüben fischen, sondern haben sich auf den Boden der Realitäten zurückzustellen."

- 3 -

Unsere Vereinigung möchte für eine sachliche und damit seriöse Friedensforschung eintreten und damit die Auseinandersetzung dort aufnehmen, wo unter dem Deckmantel der Friedensforschung Missbrauch getrieben oder durch sie getarnt die Zerstörung unserer demokratischen Einrichtungen anvisiert wird.

Wir sehen vor, unsere Gedanken in der Praxis durch die folgenden Tätigkeiten zur Wirkung zu bringen:

- Information der Mitglieder über die Ergebnisse der wissenschaftlichen Friedensforschung
- Veröffentlichung von einschlägigen Arbeiten
- Kritische Auseinandersetzung mit der pseudowissenschaftlichen Friedensforschung
- Kontaktnahme mit bestehenden Instituten der Friedens- und Konfliktforschung im Ausland
- Hilfestellung an das im Aufbau begriffene Schweizerische Friedensinstitut.

Um einerseits diesen vielseitigen Aufgaben gerecht zu werden und andererseits eine erfolgreiche Breitenwirkung erzielen zu können, ist der Verein auf eine grosse Mitgliederzahl angewiesen.

Sollten Sie mit unseren Darlegungen einverstanden sein, würden wir es sehr begrüßen, wenn Sie sich zum Beitritt zu unserem Verein entschliessen könnten.

Schweizerischer Verein
zur Förderung wissenschaftlicher
Konflikt-und Friedensforschung

Der Präsident



R. Broger, Ständerat